

Der Weise Yajnavalkya und König Janaka: Eine Geschichte aus der *Brihadaranyaka* Upanischad

Einst unterhielten sich Janaka, der König von Videha, und der große Weise Yajnavalkya bei einem *agnihotra*, einer Feuerzeremonie. Yajnavalkya versprach, dem anderen einen Wunsch zu erfüllen. Der König erwählte sich, alle Fragen stellen zu dürfen, die er wollte, und Yajnavalkya willigte ein. Und so begann der König zu fragen:

„Yajnavalkya, was dient dem Menschen als Licht?“

„Die Sonne, eure Majestät“, antwortete er, „denn mit der Sonne als Licht sitzt er da, geht umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist, Yajnavalkya, was dient dann dem Menschen als Licht?“

„Dann dient ihm der Mond als Licht“, sagte er, „denn mit dem Mond als Licht sitzt er da, geht umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist, Yajnavalkya, und der Mond untergegangen ist, was dient dann dem Menschen als Licht?“

„Dann dient ihm das Feuer als Licht“, sagte er, „denn mit dem Feuer als Licht sitzt er da, geht umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist und der Mond untergegangen ist und das Feuer ausgegangen ist, was dient dann dem Menschen als Licht?“

„Dann dient ihm die Sprache als Licht“, sagte er, „denn mit der Sprache als Licht sitzt er da, geht umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück. Deshalb, oh Majestät, geht ein Mensch, wenn er nicht einmal die eigenen Hände sehen kann, aber eine Stimme vernimmt, geradewegs auf sie zu.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist und der Mond untergegangen ist und das Feuer ausgegangen und die Sprache verstummt ist, was dient dann dem Menschen als Licht?“

„Dann dient ihm das Selbst als Licht“, sagte er, „denn mit dem Selbst als Licht sitzt er da, geht umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

Diese Geschichte aus der *Brihadaranyaka* Upanischad wurde von Gurumayi Chidvilasananda in einem Siddha Yoga *satsang* erzählt. Diese Wiedergabe der Geschichte stammt von dem Gelehrten und Priester Raimundo Panikkar.

Brihadaranyaka Upanischad: IV, 3, 1 – 6.

Raimundo Panikkar, trans. *The Vedic Experience: Mantramanjari* (Los Angeles: University of California Press, 1977) S. 334: iii

Raimundo Panikkar (1918 – 2010), ein katholischer Priester und Gelehrter aus Spanien, war ein Befürworter des interreligiösen Dialogs. In seinem Buch *The Vedic Experience: Mantramanjari* übersetzt er viele Stellen aus den indischen Schriften, darunter auch den Veden, den Aranyakas und den Upanischaden.

Während des Mahayatra Teachings Visit in Spanien 1996 forderte Gurumayi Swami Shantananda, einen Siddha Yoga Meditationslehrer, auf, Dr. Panikkar zu besuchen. Einige Tage später reiste Swamiji zu Dr. Panikkar nach Hause, wo beide ein wunderbares Gespräch über Dr. Panikkars Arbeit führten.

„Er war ein unglaublich intelligenter Mensch“, sagte Swami Shantananda. „Dr. Panikkar war an den Konvergenzen von östlichen und westlichen Philosophien interessiert. Er beherrschte mehrere Sprachen in Wort und Schrift und liebte Musik über alles. Der Umfang und die Tiefe seines Wissens haben einen unauslöschlichen Eindruck bei mir hinterlassen.“

Konzept und Design: Gurumayi Chidvilasananda

Design Layout: Leo Legorreta

Foto: Shree Muktananda Ashram, USA

Design © 2021 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

Ohne vorherige schriftliche Erlaubnis darf kein Teil dieses Materials reproduziert werden.